

1420-1870
DRESDNER RATSMUSIK
DRESDNER PHILHARMONIE
1870-1995



DRESDNER
PHILHARMONIE

7. PHILHARMONISCHES KONZERT 1994/95

7. PHILHARMONISCHES KONZERT

Freitag, den 17. März 1995, 19.30 Uhr
Sonntag, den 19. März 1995, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

FIDELIO – Oper in zwei Aufzügen

frei nach dem Französischen des Jean Nicolas Bouilly von Joseph Sonnleithner
und Friedrich Treitschke

Konzertante Aufführung

Dirigent: Ralf Weikert

Solisten: Olaf Bär, Bariton
Franz-Josef Kapellmann, Bariton

Johan Botha, Tenor
Hildegard Behrens, Sopran

Hans Sotin, Baß
Monika Frimmer, Sopran
Markus Schäfer, Tenor
Peter Küchler, Tenor
Matthias Henneberg, Baßbariton

Don Fernando, Minister
Don Pizarro, Gouverneur
eines Staatsgefängnisses
Florestan, ein Gefangener
Leonore, seine Gattin, unter
dem Namen Fidelio
Rocco, Kerkermeister
Marzelline, seine Tochter
Jaquino, Pförtner
Erster Gefangener
Zweiter Gefangener

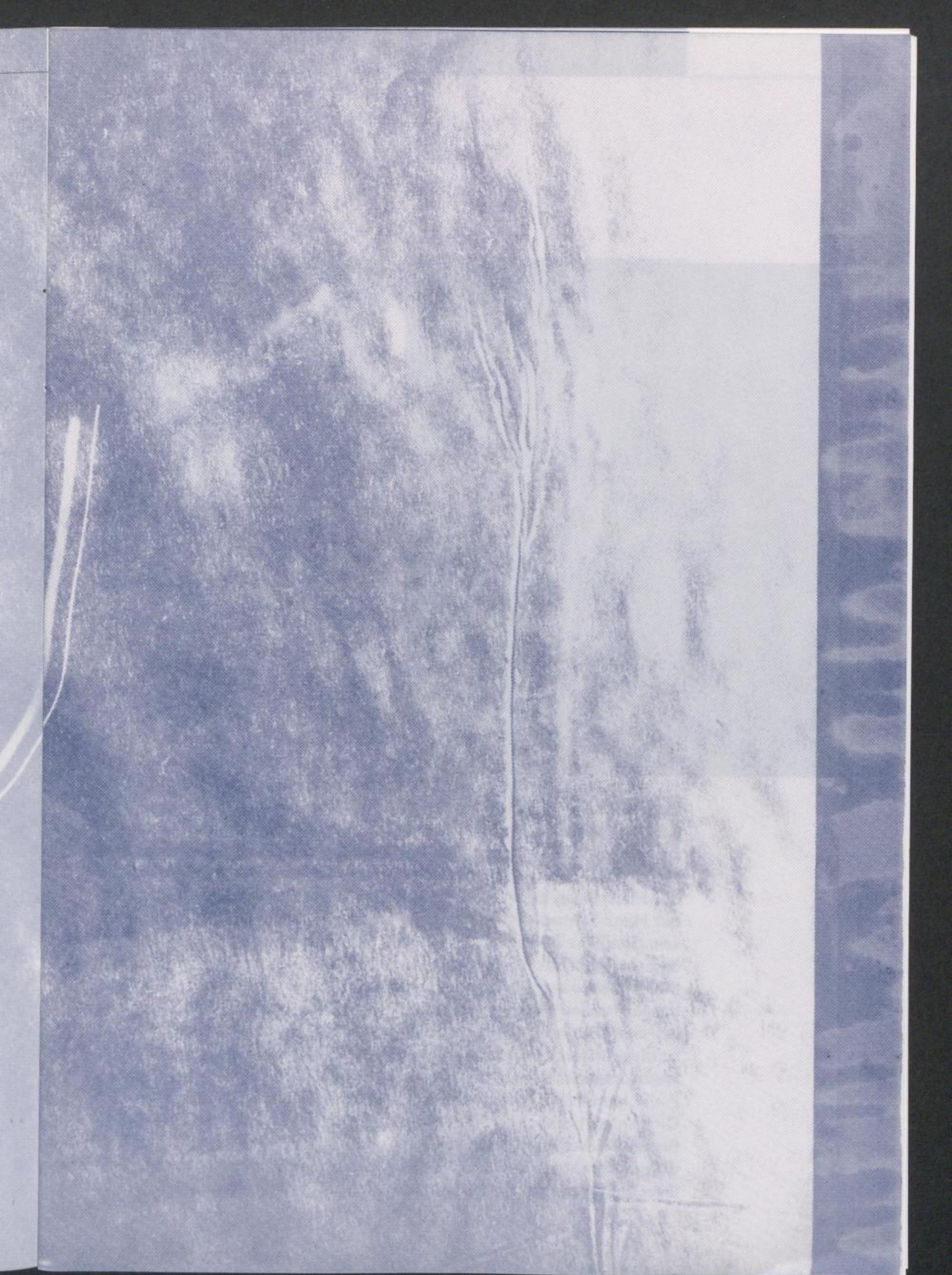
Chöre: Philharmonischer Kammerchor Dresden
Einstudierung Matthias Geissler
Philharmonischer Jugendchor Dresden
Einstudierung Jürgen Becker

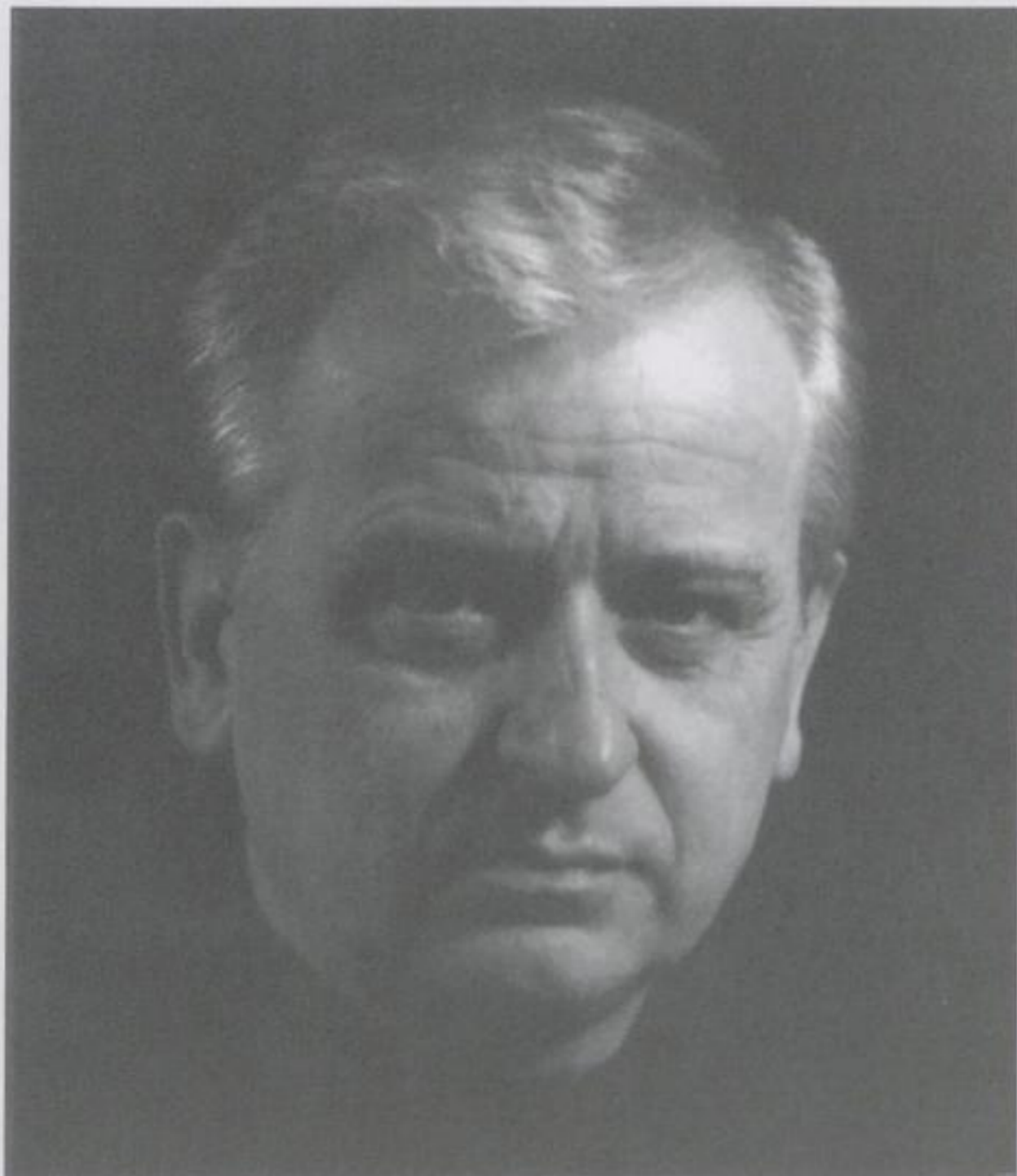
Staatsgefängene,
Hauptmann und Offiziere,
Wachen und Volk

Sprecher: Gert Westphal liest aus „Roccas Erzählung“
von Walter Jens

Spieldauer: ca. 2 Stunden

Pause nach dem ersten Aufzug





Ralf Weikert, 1940 in St. Florian (Österreich) geboren, erhielt die erste musikalische Ausbildung am Linzer Bruckner-Konservatorium. An der Hochschule für Musik in Wien bei Hans Swarowsky beendete er sein Studium. 1965 wurde er mit dem ersten Preis beim „Nicolai-Malko-Wettbewerb“ in Kopenhagen ausgezeichnet. Ein Jahr später verlieh ihm der österreichische Unterrichtsminister den Mozart-Interpretationspreis. Der „Dr.-Karl-Böhm-Preis“ wurde ihm 1975 durch den Dirigenten persönlich überreicht. Bis 1978 war Ralf Weikert Chefdirigent und Musikalischer Oberleiter am Theater der Stadt Bonn. Als

stellvertretender Generalmusikdirektor wirkte er anschließend an der Frankfurter Oper und kam 1981 als musikalischer Leiter des Mozarteum-Orchesters und Generalmusikdirektor des Landestheaters nach Salzburg. 1974 debütierte er an der Wiener, 1975 an der Hamburgischen Staatsoper, 1979 an der Deutschen Oper Berlin und 1981 an der Bayerischen Staatsoper in München. Seit 1971 ist Ralf Weikert ständiger Dirigent der Salzburger Festspiele, der Festspiele in Aix-en-Provence, der Bregenzer Festspiele sowie seit 1987 auch der Arena von Verona. Als Konzert- und Operndirigent gastierte der Künstler in allen bedeutenden Musikzentren Deutschlands, Österreichs, Italiens, Frankreichs, Spaniens, Skandinaviens, der USA und Japans. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen des Opern- und Konzertrepertoires sowie Radio- und Fernsehproduktionen in Europa und Amerika entstanden unter seiner Leitung. 1983 bis 1993 war Professor Weikert Musikalischer Oberleiter des Opernhauses Zürich, seitdem nimmt er weltweit Gastverpflichtungen wahr.

Bei den Dresdner Philharmonikern war er erstmalig 1992 zu Gast und unternahm noch im gleichen Jahr mit dem Orchester eine Gastspielreise nach Athen, bei der u. a. „Elektra“ von Richard Strauss mit Hildegard Behrens in der Titelrolle aufgeführt wurde. Anschließend an die Dresdner Aufführungen wird „Fidelio“ mit Hildegard Behrens als Leonore in Athen szenisch dargeboten.



Hildegard Behrens kommt aus einer Arzt-Familie. Nach dem ersten juristischen Staatsexamen beschloß sie, Gesang zu studieren. Sie absolvierte 1972 die Freiburger Musikhochschule. Bereits ab 1974 banden sie Gastverträge an die Opernhäuser in Frankfurt, Zürich und New York. 1977 sang sie zu den Salzburger Festspielen unter Herbert von Karajan, der sie entdeckte, ihre erste Salome. Seitdem ist die zu den bedeutendsten Sopranistinnen der Gegenwart gehörende Künstlerin Gast aller großen Opernbühnen und Festspiele der Welt. Die vor allem für ihre Wagner- und Strauss-Interpretationen gerühmte Sängerin verkörperte auch die „Elektra“ beim ersten Athen-Gastspiel der Dresdner Philharmoniker 1992. Nun wird – wieder unter Ralf Weikert – die Beethovensche Leonore in der griechischen Metropole folgen.



Johan Bohta stammt aus Südafrika. Er studierte in Pretoria, debütierte 1989 als Max im „Freischütz“ und kam bereits im Jahr darauf nach Deutschland, wo er zunächst an kleineren Bühnen tätig war, ehe er 1992 an das Bonner Opernhaus engagiert wurde.

Nun erfolgte sein internationaler Durchbruch. Gastspiele in Italien und Frankreich – besonders an der Pariser Opéra Bastille – lösten weitere Verpflichtungen in Wien, Berlin, Hamburg (hier als Florestan) und Genf aus. Inzwischen hat Daniel Barenboim den Künstler für die laufende Spielzeit als Max und Florestan an die Berliner Staatsoper Unter den Linden verpflichtet.

Für 1995/96 sind Produktionen in Wien, Berlin, Paris und London geplant.

SOLISTEN



Olaf Bär



Franz-Josef Kapellmann



Hans Sotin



Monika Frimmer

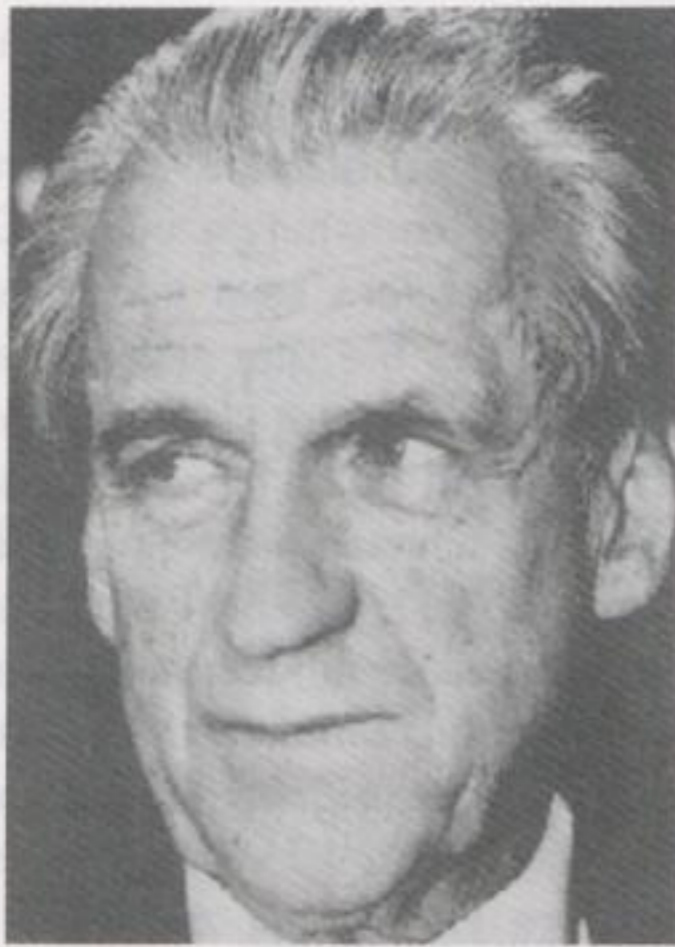


Markus Schäfer

6

LUDGER KUHL
Audio Video HighEnd

An der Frauenkirche 5
im Hilton-Hotel Eingang Elbseite
01067 DRESDEN
Tel. 03 51-4 98 05 70



In der heutigen konzertanten Aufführung von Beethovens „Fidelio“ wird auf die gesprochenen Dialoge verzichtet. Stattdessen wird zwischen den musikalischen Nummern aus „Roccos Erzählung“ von **Walter Jens** gelesen, die als Zwischentext zu diesem Werke vom Autor konzipiert wurde. In diesem Jahr, in dem wir des 50. Jahrestages der Beendigung des 2. Weltkrieges gedenken, gewinnt eine „Fidelio“-Aufführung besondere Bedeutung. Jens, Präsident der Berliner Akademie der Künste, wurde 1923 in Hamburg geboren. Er studierte klassische Philologie und Germanistik und war 33 Jahre Professor für Rhetorik an der Universität Tübingen. Der gelehrte Dichter, entschiedene Demokrat und kluge Redner – am 12. Februar d. J. schloß er mit einem brillanten Beitrag die Reihe der „Dresdner Reden 1995“ in der Semperoper ab – ist als Literatur- und Fernsehkritiker, als Erzähler und Dramatiker, als Essayist und Übersetzer tätig.



Gert Westphal, heute am Zürichsee wohnhaft, wurde 1920 in Dresden geboren. Am Konservatorium seiner Heimatstadt und als Schüler von Paul Hoffmann erhielt er seine schauspielerische Ausbildung. 1952 bis 1958 war er Chefregisseur des Südwestfunks, von 1959 bis 1980 gehörte er dem Ensemble des Züricher Schauspielhauses an. Als Schauspieler und Regisseur gastierte er an zahlreichen Bühnen sowie auch an allen deutschsprachigen Radiostationen Europas und beim Deutschen Fernsehen. Auch Opernregie führte er an verschiedenen Theatern. Gert Westphal darf als einer der bedeutendsten Rezipienten der Gegenwart bezeichnet werden. Alljährliche Theatertourneen und Vortragsreisen führen ihn durch die deutschsprachigen Länder. Bereits 1985 wirkte er in der Aufführung der Schönbergschen „Gurrelieder“ durch die Dresdner Philharmonie unter Herbert Kegel als Sprecher mit.

Als Opfer willkürlicher Gewalt hält Don Pizarro, der Gouverneur eines Staatsgefängnisses in der Nähe von Sevilla, politische Gefangene verborgen, darunter auch seinen persönlichen Widersacher Florestan. Dessen Gattin Leonore hat sich, als Mann verkleidet und unter dem Namen Fidelio, bei dem Kerkermeister Rocco anstellen lassen und hilft ihm bei seiner Arbeit. Marzeline, Roccas Tochter, hat sich in den vermeintlichen Mann Fidelio verliebt. Sie weist daher gleich zu Beginn der Oper das Werben des Schießers Jaquino um ihre Hand zurück. Leonore sieht sich konfrontiert mit dem Widerspruch zwischen ihrer angenommenen Rolle in der Stube des Kerkermeisters und ihrer wahren Absicht: Sie will Florestan unter den Gefangenen suchen, finden und befreien. Es gelingt ihr, Rocco dazu zu bewegen, daß er sie mit in den geheimsten Kerker nimmt, wo sie Florestan vermutet, da sie ihn beim Auftritt der Gefangenen vergeblich gesucht hat. Rocco hat indessen von Pizarro den Auftrag erhalten, für Florestan in dessen Kerker ein Grab zu schaufeln. Pizarro selbst will Florestan ermorden, denn es hat sich überraschend der Staatsminister Don Fernando angekündigt, das Gefängnis zu besichtigen. Er hat erfahren, daß einige politische Gefangene unrechtmäßigerweise festgehalten werden. Leonore hat das Gespräch zwischen Pizarro und Rocco belauscht und ist jetzt zu allem entschlossen. Sie gräbt mit Rocco im Kerker Florestans das Grab und erkennt entsetzt in dem Gefangenen

ihren Gatten Florestan, den sie, koste es, was es wolle, befreien will. Auf das verabredete Zeichen hin schleicht Pizarro mit gezücktem Dolch herbei. Leonore setzt nun alles auf eine Karte: Sie gibt sich zu erkennen, wirft sich vor den Gatten, um ihn vor dem Dolch Pizarros zu schützen und schreckt nicht einmal davor zurück, auf Pizarro die Pistole zu richten. Sie würde ihn sogar erschießen, erklänge nicht in diesem Augenblick das Trompetensignal, das die Ankunft des Ministers ankündigt. Damit ist die äußere Handlung zu Ende. Der Schluß, die allgemeine Befreiung aller Gefangenen, hier stellvertretend für die Menschheit, ist ein „Wunschbild des erfüllten Augenblicks“ (Ernst Bloch).

ROTEL *hifi*
marantz
B&W

**EXZELLENT
IN KLANG
& DESIGN**

CD-16
CD-Spieler
an Marantz Verstärker PM 90

Matrix 802
Serie 3

Ihr Fachhändler
Nähe Bahnhof Mitte.

RADIO KÖRNER

Könneritzstraße 13, 01067 Dresden
Telefon (0351) 4 95 13 42

Reihenfolge der Musiknummern

Ouvertüre

Erster Aufzug

Nr. 1 Duett. Jetzt, Schätzchen, jetzt sind wir allein

Nr. 2 Arie. O wär' ich schon mit dir vereint

Nr. 3 Quartett. Mir ist so wunderbar

Nr. 4 Arie. Hat man nicht auch Gold beineben

Nr. 5 Terzett. Gut, Söhnchen, gut

Nr. 6 Marsch

Nr. 7 Arie mit Chor. Ha, Welch ein Augenblick!

Nr. 8 Duett. Jetzt, Alter, hat es Eile!

Nr. 9 Rezitativ. Abscheulicher! Wo eilst du hin?
Arie. Komm, Hoffnung

Nr. 10 Finale. O welche Lust, in freier Luft

Zweiter Aufzug

Nr. 11 Rezitativ. Gott! Welch Dunkel hier!
Arie. In des Lebens Frühlingstagen

Nr. 12 Melodram. Wie kalt ist es
Duett. Nur hurtig fort

Nr. 13 Terzett. Euch werde Lohn

Nr. 14 Quartett. Er sterbe!

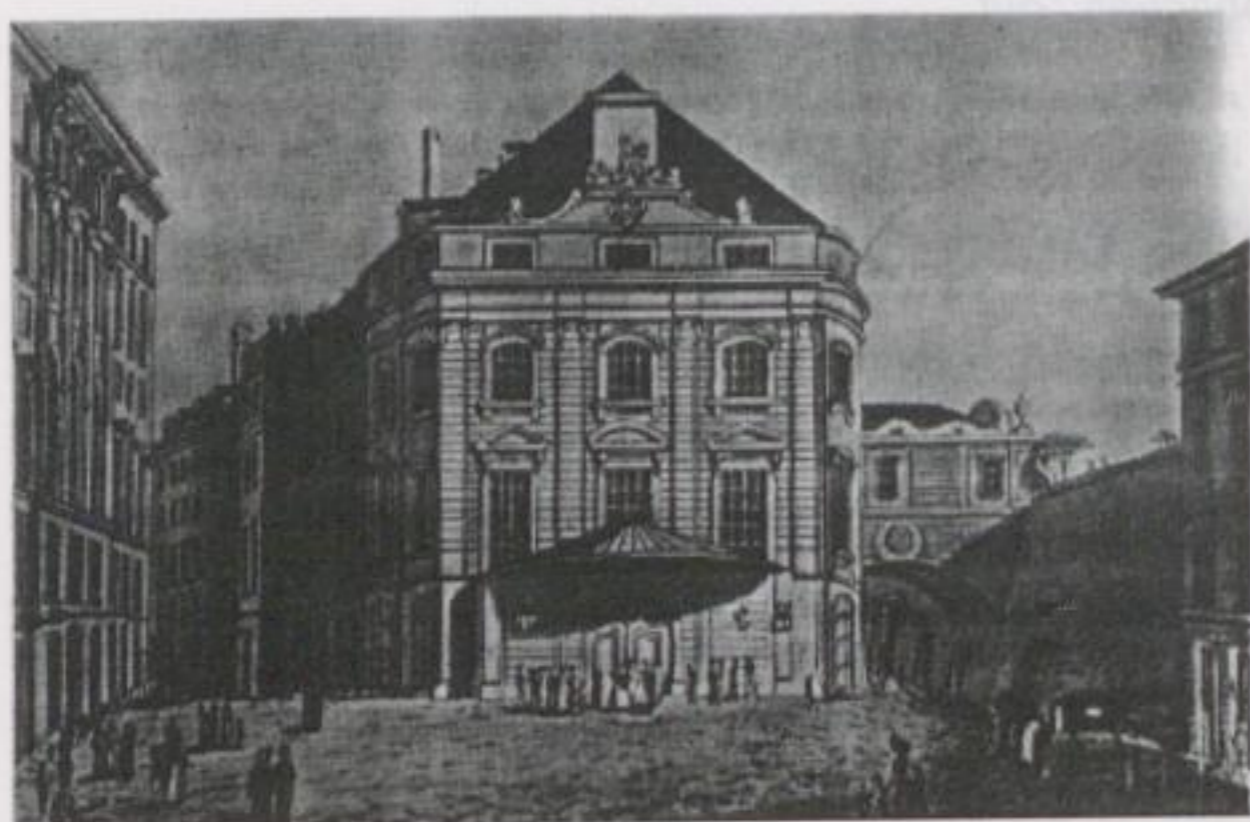
Nr. 15 Duett. O namenlose Freude!

Nr. 16 Finale. Heil sei dem Tag

Mein Fidelio ist vom Publikum nicht verstanden worden; aber ich weiß es, man wird ihn noch schätzen. Dennoch, obgleich ich recht gut weiß, was mein Fidelio wert ist, so weiß ich doch ebenso klar, daß die Sinfonie mein eigentliches Element ist. Wenn es in mir klingt, hör ich immer das volle Orchester. Instrumentalisten kann ich alles zumuten; bei der Gesangskomposition muß ich immer fragen: läßt sich das singen?

Übrigens ist die ganze Sache mit der Oper die mühsamste von der Welt, denn ich bin mit dem meisten unzufrieden, und es ist beinah kein Stück, wovon ich nicht hie und da meiner jetzigen Unzufriedenheit nicht einige Zufriedenheit hätte anflücken müssen. Das ist nun ein großer Unterschied zwischen dem Falle sich dem freien Nachdenken oder der Begeisterung überlassen zu können.

Beethoven



„Das Hoftheater am Kärntnerthor“, in dem die Aufführung der dritten „Fidelio“-Fassung stattfand

Anmerkungen zu Beethovens „Fidelio“

„Fidelio“ ist die einzige Oper, die Beethoven hinterlassen hat. Weshalb es die einzige Oper geblieben ist, darüber kann man Vermutungen aller Art anstellen. Zu den geläufigsten Argumenten gehört, daß Beethovens Ausdrucksbedürfnis das ihm angemessenste Medium in der „reinen“ Instrumentalmusik gefunden habe. Sicher aber ist, daß Beethoven im-

mer wieder Opernpläne hatte, allerdings im Hinblick auf die Frage nach einem geeigneten Libretto regelmäßig auf Schwierigkeiten stieß. Was in allen künstlerischen Fragen für ihn charakteristisch ist, nämlich eine sehr eigenständige Haltung und Zielvorgabe, das zeigt sich auch an seinen wiederholten Versuchen, ein Opernprojekt in Angriff zu nehmen. Über Skizzen kam die Arbeit nie hinaus.

Eine besondere Anziehungskraft übten Stoffe aus der griechischen und römischen Antike auf Beethoven aus. So wissen wir, daß er in den Jahren 1814 – 16 sich mit „Romulus und Remus“, mit einem Opernplan „Brutus“ und mit einem „Bacchus“-Projekt befaßt hat.

Besonderes Interesse zieht die Oper dann noch einmal in den 20er Jahren auf sich. Auch kam es nach der sehr erfolgreichen Wiederaufnahme des „Fidelio“ am 3. November 1822 zu einer Art Operauftrag von seiten der Direktion des Kärntnertor-

theaters, auf den Beethoven auch einging.

Er wünschte wieder antike Stoffe, was die Freunde allerdings mit Rücksichtnahme auf den Zeitgeschmack als ungeeignet ansahen. In diesen Jahren kam es auch zu einem engen Kontakt mit Franz Grillparzer, dessen „Märchen von der schönen Melusine“ Beethoven lange Zeit zu komponieren erwog. Wahrscheinlich war es der romantische Charakter der Stücks, dem Beethoven nicht gerecht zu werden vermochte und der ihn von der Ausführung des Planes abhielt.

Daß die Opernfrage für Beethoven eine Frage des Librettos und damit eine des Inhalts und des Themas war, enthüllt eine Äußerung dem Dichter Ludwig Rellstab gegenüber, der 1825 mit Beethoven zusammenkam und im übrigen verschiedene antike Texte wie „Attila“, „Antigone“, „Belisar“, „Orestes“ zur Vertonung vorschlug: „Es ist schwer, ein gutes Gedicht zu finden – Auf die Gattung käme es mir wenig an, wenn der Stoff mich anzieht. Doch ich muß mit Liebe und Innigkeit daran gehen. Opern wie „Don Juan“ und „Figaro“ könnte ich nicht komponieren. Dagegen habe ich einen Widerwillen. Ich hätte solche Stoffe nicht wählen können. Sie sind mir zu leichtfertig.“

Beethoven war nicht der einzige, der den „Fidelio“-Stoff vertont hat. Das könnte eigentlich als Argument gegen seine gleichsam exklusiven Vorstellungen dienen. Es gibt zusammen mit der Beethovens insgesamt

vier Vertonungen des Buches „Leonore, ou l'amour conjugal“ des Franzosen Jean-Nicolas Bouilly. Dem Buch liegt eine wahre Begebenheit zugrunde, die Bouilly als Administrateur zu Tours erlebt hatte. Gleichsam unter seinen Augen hatte die Dame de Touraine als Mann verkleidet ihren Gatten aus dem Gefängnis zu befreien versucht. Bouilly soll dabei die Rolle des Ministers gespielt haben. In seinem überaus erfolgreichen Textbuch verlegte der Dichter dann die Handlung nach Spanien, um Schwierigkeiten mit der Zensur zu vermeiden. Vertont wurde das Buch zunächst von Pierre Gaveaux. Die Oper wurde am 19. Februar 1798 im Theater Faydeau in Paris uraufgeführt. Unter dem Titel „Leonora ossia L'Amor Conjugale“ brachte am 3. Oktober 1804 Ferdinand Paër seine Opernversion in italienischer Sprache in Dresden heraus. Diese Oper wurde dann am 8. Februar 1809 in Wien aufgeführt und mehrmals wiederholt. Beethoven kannte das Werk und besaß eine Abschrift der Partitur. Im Jahre 1805 entstand noch eine zweite italienischsprachige „Leonora“. Sie stammt aus der Feder von Johann Simon Mayr und wurde in Padua aufgeführt.

Die Entstehung des „Fidelio“ von Beethoven fällt in die Jahre 1804 und 1805. Die Übersetzung des Textbuches und die Librettoeinrichtung hatte Joseph Sonnleithner übernommen. Die Uraufführung des „Fidelio“ fand am 20. November 1805 im Theater an der Wien statt

Die Opernfrage war für Beethoven eine Frage des Librettos und damit eine des Inhalts und des Themas

Gewiß nicht ohne Bedeutung für Beethoven dürfte aber auch gewesen sein, daß der Held der Oper eine Frau ist.

und war bekanntlich ein Mißerfolg. Das führte zu mehreren Überarbeitungen. Seine endgültige Fassung erhielt das Werk dann 1814. Dabei übernahm Friedrich Treitschke die Neueinrichtung des Librettos. Diese Fassung nahm eine so eigenständige Qualität im Vergleich zu der ursprünglichen Oper an, daß man eigentlich von zwei „Leonore“-Opern Beethovens sprechen müßte. Im übrigen legte Beethoven Wert darauf, die Oper „Leonore“ betitelt zu wissen. Er gab allerdings der Theaterleitung dann nach, die das Werk, wohl um Verwechslungen mit der Oper von Paër zu vermeiden, mit dem Titel „Fidelio“ belegte. Der Name „Fidelio“ stammt aus Shakespeares Märchenspiel „Cymbeline“, wo er der Königstochter Imogen, die in Männerkleidung ihren Mann sucht, um sich seiner durch Intriganten in Frage gestellten Treue zu versichern, als Deckname dient. Das Buch von Bouilly hatte zweifellos Sensationscharakter und dürfte nicht zuletzt deshalb dazu verlockt haben, es auf die Opernbühne zu bringen. Seit etwa 1790 gehörte die Rettungs- und Schreckensoper zu den Vorlieben des Publikums. Ihre große Bedeutung und von Frankreich ausgehende Verbreitung muß im Zusammenhang mit den Schreckenserfahrungen der Nachfolgeereignisse der Französischen Revolution gesehen werden. Zu den Komponisten, die der Rettungsoper besonderen Tribut zollten und ihr zu großer Popularität verhelfen, gehörten Dalayran, Catel, Méhul und

schließlich Cherubini, dessen „Lodoiska“ 1802 mit großem Erfolg in Wien aufgeführt wurde und der sich der besonderen Wertschätzung Beethovens erfreute.

Was Beethoven an dem Stoff über seine aktuelle Popularität hinaus besonders angezogen haben dürfte, war wohl, daß sich in seinen Vorstellungen das Rettungsdrama zum Befreiungsdrama erhöhen und sich damit zum Sprachmittel seiner republikanischen Freiheits- und Lebensideale machen ließ. Gewiß nicht ohne Bedeutung für Beethoven dürfte aber auch gewesen sein, daß der Held der Oper eine Frau ist. Wie wichtig gerade dieses Thema der „heldenhaften“, als Mann verkleideten Frau war, belegt im übrigen auch die Vorliebe für Schillers „Jungfrau von Orleans“, beweist aber vor allem dann die Tatsache, daß Beethoven sich noch in zwei weiteren Bühnenstücken mit diesem Thema auseinandergesetzt hat: in Friedrich Dunckers „Leonore Prohaska“ und in Goethes „Egmont“.

Das Libretto der „Leonore“ ist keineswegs ein Meisterstück. In der Verquickung von Singspielcharakter und heroischem Gehalt, in der Fülle der psychologischen Aspekte bietet es eigentlich eher Probleme als die Voraussetzung zur musikalisch klar zu formenden Prägnanz des Dramas und Herausarbeitung seiner Idee. Allerdings ist es gut möglich, daß gerade die gattungsstilistische Buntheit des Librettos und die verqueren Handlungsmomente für Beethoven eine sogar besonders geeignete

Verfasst von Dr. Oliver von Winterstein
 Herausgeber: Prof. Dr. Dietrich Hering

Übersetzt von Dr. Michael Pöschel
 Herausgeber: Prof. Dr. Dietrich Hering

Bedingung dafür darstellten, das Thema und die Idee, von der er sich angesprochen fühlte, nämlich die Befreiung und Erlösung des Mannes durch die treue Gattin in Verknüpfung mit der Anklage allen tyrannischen Unrechts, besonders wirkungsvoll und gültig aus dem dramatischen Handlungskontext herauszuschälen und auszustellen. Beethovens „Fidelio“ weist zwei Szenen von unvergleichlicher Größe auf: Leonores Rezitativ und Arie „Abscheulicher! Wo eilst du hin!“ im 1. Aufzug und die Kerkerarie des Florestan mit vorangehender Introduction zu Beginn des 2. Aufzuges: „Gott! Welch Dunkel hier“. Es sind dramaturgisch gesehen die Zentralkpunkte des Dramas. Ihre inhaltlichen Perspektiven werden schließlich durch das Ertönen des Trompetensignals von draußen und durch das anschließende Duett „O namenlose Freude“ zusammenge-

führt und im Sinne der Konflikt- und Spannungslösung zur Erfüllung gebracht.

In beiden Arien wird die Ebene der äußeren Handlung verlassen. Leonore und Florestan sind jeweils mit sich allein – und dies im wahren Sinne des Wortes. Die Musik, die Beethoven diesen beiden Szenen gegeben hat, stößt in einen Bereich subjektiver Ausdruckskunst vor und reißt Welten auf, deren Erleben bis dahin etwas Ungehörtes darstellte.

Dieter Rexroth



Theaterzettel zur Uraufführung der ersten Fassung des „Fidelio“ am 20. November 1805

Bildschön



**FUNDAMENTA
 BAUPARTNER GMBH**



Ihr Spezialist für schlüsselfertiges Bauen

Freiwillige Prüfung gemäß den Regeln der Bautechnik



wird auch Ihr Haus, denn gemeinsam mit unseren Planern verwirklichen Sie bei uns Ihr neues Zuhause nach Ihren Vorstellungen. Individuell auf Sie zugeschnitten. Massiv gebaut und 99% streßfrei.

Nutzen auch Sie unseren Planungsservice für Ihr Wunschhaus auf Ihrem Grundstück.

Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Süd Tel. 03 51 / 42 40 80
 Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Nord Tel. 03 51 / 42 50 7-0
 Fundamenta Baupartner GmbH Pirna Tel. 0 35 01 / 52 00 81

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
 Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
 Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
 Chef dramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KM)
 N.N.
 Prof. Walter Hartwich (KV)
 N.N.
 Gerhard-Peter Thielemann (KM)
 Siegfried Koegler (KV)
 Siegfried Rauschhardt (KM)
 Philipp Beckert
 Siegfried Kornek (KV)
 Christoph Lindemann
 Günter Hensel (KV)
 Erich Conrad (KV)
 Jürgen Nollau (KM)
 Volker Karp (KM)
 Gerald Bayer (KM)
 Roland Eitrich (KM)
 Heide Schwarzbach (KM)
 Marcus Gottwald
 Ute Graulich
 Antje Becker

2. VIOLINEN

Heiko Seifert
 N.N.
 Dieter Kießling (KV)
 Klaus Fritzsche (KV)
 Günther Naumann (KM)
 Herbert Fischer (KV)
 Jürgen Brömsel (KV)
 Egbert Steuer (KV)
 Erik Kornek (KM)
 Dietmar Marzin (KM)
 Reinhard Lohmann (KM)
 Viola Reinhardt (KM)
 Steffen Gaitzsch (KM)
 Dr. Matthias Bettin
 Andreas Hoene
 Andrea Dittrich
 Constanze Nau

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
 N.N.
 Beate Heese
 Hubert Gräf (KV)
 Steffen Seifert
 Manfred Vogel (KV)
 Gernot Zeller (KM)
 Lothar Fiebiger (KM)
 Wolfgang Haubold (KM)
 Holger Naumann (KM)
 Steffen Neumann
 Andree Hofmeister
 Heiko Mürbe
 Hans-Burkart Hentschke
 Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)
 Ulf Prella
 Erhard Hoppe (KV)
 Petra Willmann
 Thomas Bätz (KM)
 Frieder Gerstenberg (KV)
 Wolfgang Bromberger (KM)
 Siegfried Wronna (KM)
 Friedhelm Rentzsch (KM)
 Rainer Promnitz
 Karl-Bernhard von Stumpff
 Clemens Krieger
 N.N.

KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)
 Prof. Peter Krauß (KV)
 Tobias Glöckler
 Berndt Fröhlich (KV)
 Roland Hoppe (KV)
 Eberhard Bobak (KV)
 Norbert Schuster (KM)
 Bringfried Seifert
 Thilo Ermold
 Donatus Bergemann
 Robert Kissel

FLÖTEN

Karin Hofmann
 Sabine Kittel
 Birgit Bromberger (KM)
 Götz Bammes (KM)
 N.N.

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
 Guido Titze
 Wolfgang Bemann (KV)
 Jens Prasse
 Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Hans-Detlef Löchner (KV)
 N.N.
 Henry Philipp
 Dittmar Trebeljahr
 Klaus Jopp

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
 Michael Lang (KM)
 Hans-Joachim Marx (KV)
 Günter Köthe (KV)
 Mario Hendel

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
 Dietrich Schlät
 Prof. Lothar Böhm (KV)
 Peter Graf (KV)
 Karl-Heinz Brückner (KV)
 Klaus Koppe
 Uwe Palm
 Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
 Csaba Kelemen
 Wolfgang Gerloff (KV)

Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

POSAUNEN

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst (KM)
Dietmar Pester
Frank van Nooy

TUBA

Martin Stephan (KV)

HARFE

Nora Koch

*PAUKEN/SCHLAG-
ZEUG*

Alexander Peter
Prof. Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

ORCHESTERAKADEMIE

Heidrun Koch
Friederike Lehnert

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp
Klaus Koppe
Hans-Detlef Löchner

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge
Bernd Gottlöber
Helmut Friemel

*CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
CHOR UND KAMMER-
CHOR)*

Matthias Geissler

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

*CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
KINDER- UND JUGEND-
CHOR)*

Jürgen Becker

*ASSISTENTIN UND
INSPIZIENTIN*

Barbara Quellmelz

*VERWALTUNGS-
DIREKTOR*

Wieland Lafferentz

*KÜNSTLERISCHE
KOORDINATORIN*

Gisela Gunold

*LEITERIN
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT*

Dipl.phil. Sabine Grosse

LEITER PERSONALBÜRO

N.N.

*WISS. MITARBEITERIN
(ARCHIV)*

Renate Wittig

*MITARBEITER
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)*

Bernhard Lehmann

*SACHBEARBEITERIN DES
INTENDANTEN*

Karina Kautzsch

*SACHBEARBEITERIN
FÜR VERWALTUNG UND
DRAMATURGIE*

Anna Nitsche

*SACHBEARBEITERIN
FÜR ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT*

Barbara Temnow

*BEAUFTRAGTE FÜR
HAUSHALT*

Helga Wolf

*MITARBEITERIN HAUS-
HALT*

Gisela Bellmann

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer
Renate Büttner

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

Orchesterleiter: GMD Michael Fasson
 Erster Orchesterleiter: Axel Tomerhanske
 Ehrenmitglied: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Glinzer von Wintersheim
 Geschäftsführung: Prof. Dr. Doree Hörwig

Frau Professor Gabriele Henkel konnte als Präsidentin des Fördervereins der Dresdner Philharmonie gewonnen werden

Neue Präsidentin

Dem Förderverein Dresdner Philharmonie e.V. ist es gelungen, *Frau Professor Gabriele Henkel* als Präsidentin zu gewinnen.

Gabriele Henkel ist Honorarprofessorin für Kommunikationsdesign an der Universität Wuppertal und lebt in Düsseldorf.

Mit Frau Henkel wird der Verein durch eine namhafte Persönlichkeit des Wirtschaftslebens und die wohl bedeutendste deutsche Kunstmäzenin repräsentiert.

Damit „steht“ die Spitze des Vereins. Nun gilt es, die Basis zu verbreitern.

Von 1915 – 1923 haben sich schon einmal musikbegeisterte Dresdner Bürger zu einem Förderverein für die Dresdner Philharmonie zusammengeschlossen, ohne dessen engagierten Einsatz wir 1995 möglicherweise nicht auf eine 125jährige Tradition zurückblicken könnten. Helfen Sie mit und werden Sie Mitglied!

Unterstützen Sie uns bei der Gewinnung neuer Mitglieder, damit wir uns als leistungsstarke Gemeinschaft in die Jubiläumsspielzeit 1995/96 einbringen können.

Förderer:

BMW-Niederlassung Dresden
 Moderne Technik GmbH
 Dresden Hilton
 Volksbank Dresden eG
 Inge Jagenburg
 Renate Fritzsche
 Hörsysteme Dresden GmbH
 Stadtparkasse Dresden

Adresse:

Geschäftsstelle
 Förderverein
 Dresdner Philharmonie e.V.
 Kulturpalast am Altmarkt
 01067 Dresden

Telefon: (03 51) 4 86 63 69

Telefax: (03 51) 4 86 63 50

Neue Mitglieder:

Personen:

Dr. Dieter Dierichs
 Johannes Nitsch
 Barbara Ralle
 Dr. Steffen Handstein
 Klaus und Traute Behnke
 Irmtraud Gröbe
 Dr. med. Erhard Körtel
 Ricarda Lubk
 Tomas Radler
 Dr. Christine Richter
 Ines Schumann

Firmen:

Ringhotel Residenz Alt Dresden
 SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Dorint Hotel Dresden
 EFG Gesellschaft für EDV-Entwicklungs- und Fertigungsprojekte mbH
 Siemens AG ASI
 Hypo-Bank Dresden
 AOK Dresden
 TCAC GmbH Dresden

Bei uns ist täglich Konzert - für's Auge ...

7. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 8. April 1995, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 9. April 1995, 19.30 Uhr (C1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Hans Graf
Solist: Christian Zacharias, Klavier

Robert Schumann: Overtüre zu Goethes
"Hermann und Dorothea" op. 136
Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19
Felix Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 3 a-Moll (Schottische)

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 15. April 1995, 19.30 Uhr (AR/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Marcello Viotti
Solisten: Suzy Whang, Violine

Felix Mendelssohn Bartholdy: Overtüre zu
„Die Heimkehr aus der Fremde“
Niccolò Paganini: Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op.6
Robert Schumann: Sinfonie Nr.4 d-Moll op. 120

8. PHILHARMONISCHE KONZERT

Sonnabend, den 22. April 1995, 19.30 Uhr (A2)

Sonntag, den 23. April 1995, 19.30 Uhr (A1)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Leopold Hager
Solisten: Guido Titze, Oboe
Hans-Detlef Löchner, Klarinette
Michael Lang, Fagott
Dietrich Schlät, Horn

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie C-Dur KV 338
Sinfonie concertante Es-Dur KV 297 b
Posthorn-Serenade D-Dur KV 320

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120368, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

(0351) 4866-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Kartenservice der DWT im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß,
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351)4866-666

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 4 95 50 25

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351) 4 21 33 81

Konzert- und Theaterkasse Dresden, Nürnberger Str. 57

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 2 34 01 21

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: (0351)4 72 88 99

Presse- und Buchshop, Schillerplatz 14, Telefon: (0351) 3 36 05 31

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 158, Telefon: (0351) 5 10 10

compact tours, Bautzner Str. 65, Telefon 80 80 90

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351) 4 53 78 73

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: (03521)45 85 69

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866-286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Bei uns ist täglich Konzert – für's Auge ...

Wir machen Ihre Töne sichtbar.

Wollen Sie uns hören?

Sehen Sie einfach mal rein.

Lichtdruck · Steindruck · Offsetdruck

DRUCK HAUS DRESDEN

Bärensteiner Straße 30 · 01277 Dresden

Telefon 03 51/3 36 11 14 · Fax 03 51/3 36 11 17

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1994/95

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweise: D. Rexroth, Beethoven, Schott Mainz – Piper München (1988); Beethoven: Fidelio, hrsg. von A. Csampai und D. Holland, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1981.

Foto S. 2/3: Hans-Ludwig Böhme

Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell, Dresden

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

Service und Verkauf:

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon 03 51/28 52-50

Besetzungsänderung

Die Partie des Ersten Gefangenen
singt Herr **Armin Ude.**

17./19. März 1995



DRESDNER
PHILHARMONIE

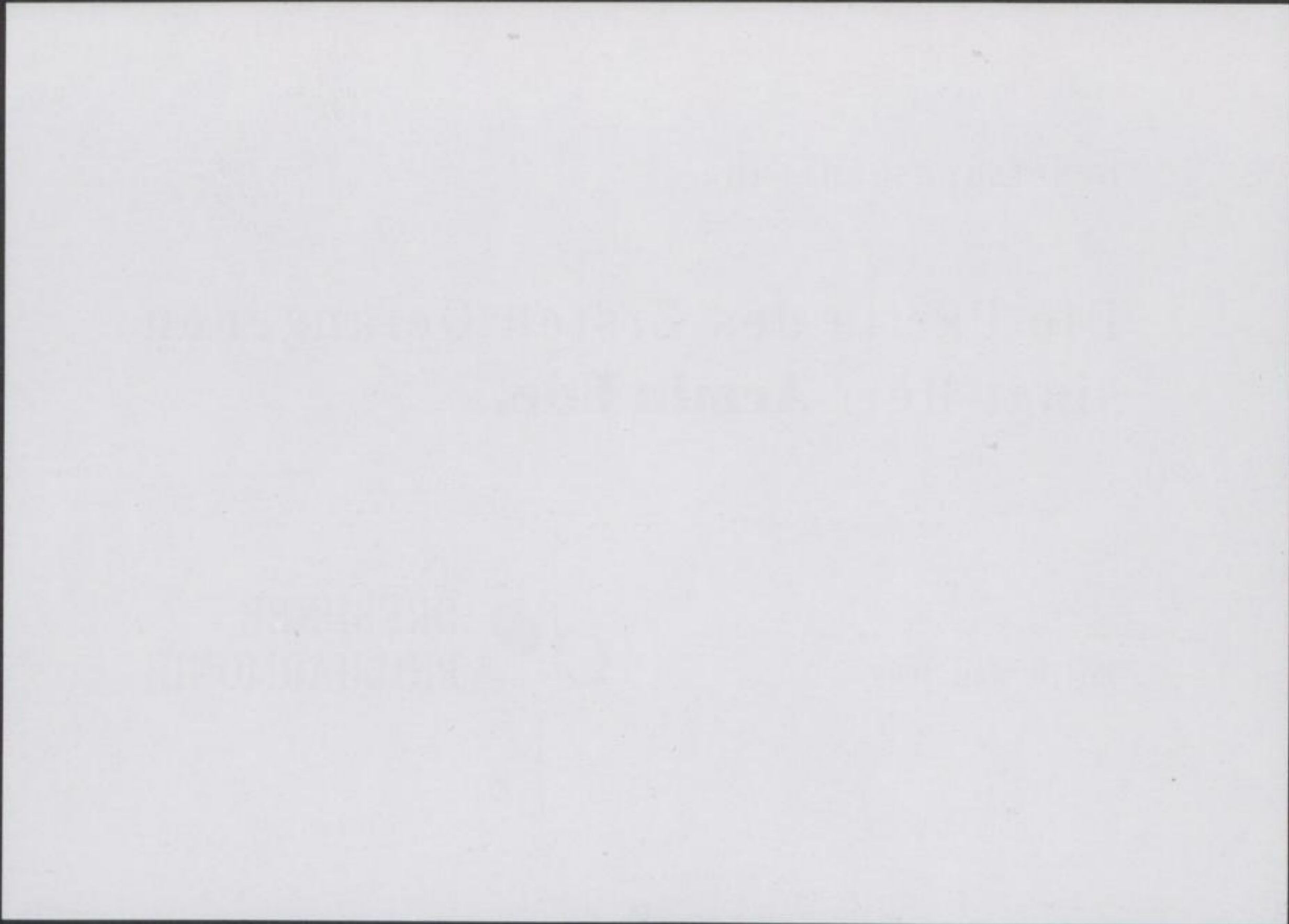


SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie